

Im Winter 1996/97 fiel auf, daß stärker als in den Vorjahren größere Gänsetrupps im Dezember und Januar, in der Zeit vorhandener Schneedecke, zwischen 20 und 22 Uhr aus Süden kommend den Schlafplatz aufsuchten. Das kann eine Fortsetzung des im vorangegangenen Winter entstandenen Verhaltens sein, zwischen wahrscheinlichen Äsungsorten in Böhmen und dem Schlafplatz Windischleuba (und neuerdings auch Tagebaurestsee Haselbach III) zu pendeln.

Literatur

- ASCHOFF, J., u. R. WEVER (1962): Beginn und Ende der täglichen Aktivität freilebender Vögel. – J. Orn. **103**, 2–27
- HÖSER, N. (1993): Stausee Windischleuba als Schlafplatz für Saatgänse und Bleßgänse (*Anser fabalis*, *A. albifrons*): Ansammlungen und Äsungsplätze 1990–1992. – Mauritiania **14**, 149–150
- ,– (1994): Stausee Windischleuba als Schlafplatz für Saatgänse und Bleßgänse (*Anser fabalis*, *A. albifrons*) im Herbst und Winter 1993/94. – Mauritiania **15**, 60
- ,– (1995): Schlafplatz für Saatgänse und Bleßgänse (*Anser fabalis*, *A. albifrons*) im Herbst und Winter 1994/95 am Stausee Windischleuba. – Mauritiania **15**, 382–383
- ROST, F.; B. FRIEDRICH; H. LANGE (1996): Ornithologische Besonderheiten für Thüringen – 1995. – Verein Thür. Orn., Mitt. Inform. **10**, 1–27
- ,–; –,–; –,– (1997): Ornithologische Besonderheiten für Thüringen – 1996. – Verein Thür. Orn., Mitt. Inform. **12**, 1–26
- WEISE, W. (1996): Gänsebeobachtungen im Winter 1995/96 im Raum Burgstädt-Mittweida. – Mitt. Ver. sächs. Orn. **8**, 51–53

Eingegangen am 10. 11. 1997

Dr. NORBERT HÖSER, Mauritanium, Postfach 1644, D-04590 Altenburg/Thür.

***Nebria livida* L. und *Omophron limbatum* (F.) (Coleoptera, Carabidae) in der Bergbaufolgelandschaft im Altenburger Land.** – Im Rahmen eines kleinen Forschungsprogramms des Naturschutzbund Deutschland, Kreisverband Altenburg/Schmölln e. V.¹⁾ über die Naturlandschaft der Bergbaufolgelandschaft um das Restloch Rusendorf im Altenburger Land wurden unter anderem die zwei Laufkäferarten *Nebria livida* und *Omophron limbatum* festgestellt²⁾. Beide sind in ihren Habitatansprüchen an die Uferzonen von Flüssen und Seen gebunden und mußten in die Rote Liste Thüringens aufgenommen werden.

Der Fundort beider Arten befindet sich im südlichen Uferbereich des Restlochsees Rusendorf, östlich von Meuselwitz. Das Restloch wird seit ca. 30 Jahren vom angrenzenden Kraftwerk Mumsdorf als Absetzbecken für Braunkohlenasche und Kohletrübe genutzt, so daß im Südteil, je nach Wasserstand und Witterung, feuchte bis nasse oder oberflächlich abgetrocknete Asche an die kiesigen bis sandigen, mergelhaltigen gekippten Ufersubstrate grenzt. Die Asche ist leicht mit Kohletrübe und -grus (bei der Brikettherstellung anfallender Kohlenstaub und kleine Kohlekörnchen, die in großer Menge in das Restloch verspült wurden) durchsetzt. Stellenweise im Uferbereich binden Schilf, Reitgras oder Binsen die periodisch auch leicht überfluteten Ascheflächen, welche entweder auf mit Birke, Erle, Pappel und Weide bestockte oder auf vegetationsarme bis vegetationslose markasithaltige Sand-Kies-Hänge stoßen.

Nebria livida (Nominatform) wurde im untersuchten Gelände hauptsächlich in einer Bodenfalle gefangen, die zwischen spärlichem Schilf auf feuchter Asche stand (7.–19. 6. 1995: 2 Exemplare, 7.–21. 9. 1995: 2 Exemplare). Auf einer nur 4 Meter entfernten, mit dichtem Schilf bewachsenen und mit leichter Humusauf-lage und reichlich Detritus bedeckten Aschefläche gingen sich in einer weiteren Bodenfalle keine *N. livida*. Abweichend von den bekannten Habitatansprüchen ist jedoch der Fund (7.–19. 6. 1995) eines Tiers auf einer ca. 7 m hängenwärts im Waldbestand und nur ca. 1/2 m höher als die gespülte Asche gelegenen und von Hangwässern meist feucht gehaltenen Fläche, deren Kraut- und Strauchschicht hauptsächlich von Himbeere geprägt ist. Der mergelhaltige gekippte Boden ist mit Humus und Fallaub bedeckt. Es kann davon ausgegangen werden, daß dies ein Zufallsfang eines „umherstreifenden“ Tieres in einem den Hauptlebensraum tangierenden, suboptimalen Habitat ist.

Nebria livida ist laut FREUDE, HARDE, LOHSE (1976) und KOCH (1989) ein Bewohner feuchtlehmiger und lehmig-schlammiger Flußufer, lehmiger Steilufer an Seen und Küsten, sandig-schlammiger Küsten und von

¹⁾ Gefördert durch die Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH.

²⁾ Die Fänge führte das Mauritanium durch. Die gefangenen Tiere befinden sich in der Sammlung des Mauritaniums.

Tongruben. KOCH (1989) vermerkt noch als Nische „im Detritus“, was am Fundort im Restloch Rusendorf nicht festgestellt werden konnte. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, daß *N. livida* am Tag Verstecke unter Holz und Detritus und nachts die freien Flächen zur Nahrungssuche nutzt und in dieser erhöhten Aktivitätsphase in die Bodenfalle fiel.

In der Roten Liste Thüringens (HARTMANN 1993) wird *N. livida* als „vom Aussterben bedroht“ eingestuft, was darauf zurückzuführen ist, daß die Lebensräume dieser seltenen Art aufgrund der massiven Beeinträchtigungen stark bedroht sind. Im Altenburger Land fand POLLER (1992) im ca. 5 km entfernten Restloch Phönix-Ost bei Bünauroda auf der Restlochsohle im schlammigen Uferbereich am 9. 10. 1990 ein Tier. Dieser Fundort in einem Sekundärbiotop wird kurzfristig zerstört werden, da das Restloch von der angrenzenden Gießerei als Sondermülldeponie genutzt wird. Ob die Population von *N. livida* dort überhaupt noch existent ist, kann nicht mehr kontrolliert werden, da das Betriebsgelände unzugänglich gemacht wurde. Ein auf Dauer sicheres Gebiet für *N. livida* stellte das Restloch nicht dar, da die Wasserfläche künstlich niedrig gehalten wird, so daß mit geplantem Ende der Wasserhaltung die Restlochsohle und somit auch die ausgedehnten schlammigen Bereiche überspült werden.

Als natürliche Lebensräume in unmittelbarer Umgebung haben vor einigen Jahrzehnten wahrscheinlich die Uferflächen der Schnauder zwischen Meuselwitz und Kammerforst gedient. Vor 1960 hatte der Bach weiträumige Mäander, die sicherlich zahlreiche Möglichkeiten für das Vorkommen von *N. livida* geboten haben. Der derzeitige Zustand der Schnauder als begradigter Bach kann dieser Käferart keine Aufenthaltsmöglichkeiten bieten.

Omophron limbatum ist als stenotope Art laut KOCH (1989) an sandige Ufer von Fließgewässern gebunden und wurde auch in Kiesgruben und Ziegeleien gefunden. Sie ist in der Roten Liste Thüringens als „gefährdet“ eingestuft. Im Altenburger Land existiert bisher nur ein Fund von F. Totzauer (NAUMANN 1977), der am 8. 5. 1949 im „Forst Leina bei Altenburg“ ein Exemplar sammelte. Das Exemplar befindet sich in der Sammlung des Mauritianums.

Im Restloch Rusendorf wurde die Art am selben Fallenstandort wie *Nebria livida* gefangen, auf verspülter Asche zwischen spärlichen Schilfhalmern. Die feuchte Asche, welche im Sommer oberflächlich austrocknet, stellt offenbar einen „Sandersatz“ dar, den *Omophron* als Lebensraum annimmt. Der Fangzeitpunkt liegt zwischen dem 7. und 21. 9. 1995. Zum Substrat muß erwähnt werden, daß die Braunkohlenasche zum großen Teil aus tertiären Sanden besteht, die bei der Gewinnung der Braunkohle mit abgebaut und zum Teil bewußt zugemischt wurden. Der in das Restloch mit verspülte Kohlestaub und -grus hält die Asche zusätzlich locker. Im ufernahen Bereich hat sich die Asche mit Rohboden und Humus vermischt, die von den angrenzenden Hängen erodiert sind. Die ursprünglichen Lebensräume von *O. limbatum* im Altenburger Land werden vor noch wenigen Jahrzehnten sicherlich die von den mäandrierenden Bächen und Flüssen gebildeten Sand- und Kiesbänke gewesen sein, die nur noch an wenigen Stellen der Pleiße existieren.

Abschließend muß festgestellt werden, daß der Bodenstandort von *Nebria livida* und *Omophron limbatum* im Restloch Rusendorf nur temporär sein kann. Nach Einstellen der Ascheverspülung erobert sich die Pflanzenwelt langsam die Ascheflächen, was an verschiedenen Stellen des Restlochs derzeit schon gut beobachtet werden kann. In nur wenigen Jahrzehnten werden keine Habitate für die zwei besprochenen Laufkäferarten mehr vorhanden sein. Für den Erhalt der Arten in der Region ist es unerlässlich, den begradigten Bächen ihren angestammten Raum zur Mäandrierung zurückzugeben und die Mäander nach den letzten Karten wieder auszuheben. Das Restloch Rusendorf kann in einer begrenzten Zwischenzeit für diese Arten einen Ersatzlebensraum bieten. Mit dem Betreiber und Rekultivierer der Flächen sind Absprachen zu treffen, die die festgestellten Lebensräume vom Überkippen mit Bauschutt und Mutterboden (wie für die Rekultivierung geplant) verschonen und der natürlichen Sukzession überlassen.

Literatur

- FREUDE, H.: HARDE, K. W. und LOHSE, G. A. (1976): Die Käfer Mitteleuropas – Bd. 2, Krefeld
HARTMANN, M. (1993): Rote Liste der Laufkäfer (Coleoptera: Carabidae) Thüringens. – Naturschutzreport, Heft 5, 78–86
KOCH, K. (1989): Die Käfer Mitteleuropas. Ökologie. – Bd. 1, Krefeld
NAUMANN, E. (1977): Fauna Coleoptera des Kreises Altenburg. – Abh. Ber. Naturkundl. Mus. Mauritianum Altenburg 9 (3), 275–304
POLLER, U. (1992): Zur Käferfauna des Haldengeländes Phönix Ost: Einige interessante Funde für die Lokalfauna Altenburgs (Coleoptera). – Mauritiana (Altenburg) 13 (3), 543–544

Eingegangen am 10. 11. 1997

Dipl.-Museol. (FH) MIKE JESSAT, Mauritianum, PF 1644, 04590 Altenburg/Thür.